

erschient täglich  
 5 Uhr früh in der  
 en Druckerei, Robert-  
 20. — Die Redaktion  
 del sich Siskanstraße 24  
 rhanden von 6 bis 6  
 p. m.), die Verwaltung  
 otplatz 1 (Papierhand-  
 ung Jol. Krmpotil.  
 ersprecher Nr. 58.  
 ng der Druckerei des  
 Polser Tagblatt"  
 M. Krmpotil & Co.).  
 Herausgeber:  
 stantur Hugo Dudek.  
 die Redaktion und  
 aderei verantwortlich:  
 Hans Lorbek.

# Polser Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
 Preis 2 1/2 Schilling.  
 Monatlich . . . 3 K 20 h.  
 Vierteljährlich . . . 9 K — h.  
 für das Ausland erhöht sich  
 die Postgebühren um die  
 Postportofisferenzen.  
 Postsparkassenkonto  
 Nr. 138.575.  
 Inzelanpreis:  
 Eine Petitzeile (4 mm hoch  
 10 mm lang) 10 h. ein Wort  
 in Petitzeile 2 h. in Fett-  
 druck 12 h. Werbenach-  
 richten werden mit 2 K für  
 eine Garnendzeile, Anzeigen  
 zwischen 1 K für  
 eine Petitzeile berechnet.

3. Jahrgang. Pola, Freitag, 14. Dezember 1917. Nr. 4079.

## Beginn der Waffenstillstandsverhandlungen im Osten.

### Unter amtlicher Tagesberichts.

Wien, 13. Dezember. (KB.) Amtlich wird ver-  
 ebart:  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Waffenruhe.  
 Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an  
 allen russischen Fronten wurden heute früh wieder auf-  
 genommen.  
 Italienischer Kriegsschauplatz: Schnee und Nebel  
 verhindern gestern in den venetianischen Gebirgen jed-  
 webe Kampftätigkeit.  
 Die Truppen des Feldmarschalls Conrad haben  
 nach bisheriger Zählung in den viertägigen Kämpfen  
 um das Meletagebiet 630 italienische Offiziere und  
 über 16.000 Mann als Gefangene eingebracht. Die  
 Beute setzt sich aus 93 Geschützen, 293 Maschin-  
 gewehren, 4 Minenwerfern, 81 Minenwerfern und vielem  
 anderen Kriegsgerät zusammen.  
 Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 13. Dezember. (KB. — Wolffsbureau.)  
 Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz  
 Rupprecht: Von Nimwegen bis zur Eys und südlich  
 der Scarpe zeitweilig erhöhte Artillerietätigkeit. Westlich  
 von Bullecourt entziffen unsere Truppen den Engländern  
 mehrere Unterstände und nahmen 6 Offiziere und 84  
 Mann gefangen. Zwischen Moeuvres und Bendhuilles  
 haben sich die schon am Abend lebhaften Artillerie-  
 kämpfe morgens verschärft. Auch nördlich von St. Quen-  
 tin gesteigertes Feuer. — Heeresgruppe deutscher Kron-  
 prinz: In Verbindung mit Erkundungsgesellschaften lebte  
 in einzelnen Abschnitten die Feuerfähigkeit auf.  
 Westlicher Kriegsschauplatz: Wie vereinbart, beginnen  
 heute im Befehlsbereich des O.M. Prinzen Leopold  
 von Bayern die Verhandlungen über den Abschluß eines  
 Waffenstillstandes, der die zurzeit bestehende Waffen-  
 ruhe ersetzen soll.

### Mazedonische Front: Im Cernabogen wurden in kleineren Unternehmungen eine Anzahl Italiener und Franzosen gefangen genommen.

Italienische Front: Bei Schneefällen und Nebel  
 blieb die Gefechtsfähigkeit gering.

Der Erste Generalquartiermeister v. Lindenborff.

### Bericht des deutschen Admiralstabes.

Berlin, 13. Dezember. (KB.) Das Wolffsbureau  
 meldet:  
 Im Sperrgebiete am England wurden neuerdings  
 35.000 Bruttoregistertonnen versenkt.  
 Eines unserer Marinesflugzeuge vernichtete bei einem  
 Aufklärungsflug in den Hoopden das englische Luft-  
 schiff „C. 27“, das brennend in die See stürzte.  
 Der Chef des Admiralstabes der Marine.

### Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 12. Dezember. (KB. —  
 W.M.) Das Hauptquartier teilt mit:  
 Feindliche Angriffe östlich Nebisam Wis und öst-  
 lich Jerusalem scheiterten unter erheblichen feindlichen  
 Verlusten.  
 Sonst nichts Besonderes.

### Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Italienischer Bericht vom 12. Dezember. Gestern  
 wurde zwischen Brenta und Piave mit Erbitterung  
 gekämpft. Zahlreiche österreichische Truppen griffen un-  
 sere Stellungen in der Gegend des Beretavalles an,

während andere Abteilungen auf den Orsojag vor-  
 rückten. Eine starke deutsche Abteilung griff den Monte  
 Spinozza vom Osten her an, ebenso Verteidigungs-  
 werke des Caterinoales. Der Kampf dauerte den gan-  
 zen Tag an. Der Gegner führte die Aktion mit großer  
 Kraft, unterstützt durch zahlreiche Artillerie aller Ka-  
 liber, durch. Unsere Batterien hielten den feindlichen  
 Ansturm auf und unsere Infanterie leistete den Deut-  
 schen tapferen Widerstand. Einige Stellungen, die vor-  
 her wegen feindlichen Zerstörerfeuer hatten aufge-  
 geben werden müssen, wurden durch unsere abends aus-  
 geführten, aufeinander folgenden Gegenangriffe fast völlig  
 wieder zurückerobert. Angesichts des hartnäckigen Wider-  
 standes unserer Truppen und der Schwere der er-  
 littenen Verluste, beschränkte der Feind seine Aktion  
 auf Artilleriefeuer, das nachts wieder normal wurde.  
 Auf der übrigen Front keine nennenswerten Ereignisse.  
 Durch englische Flieger wurden zwei feindliche Flug-  
 zeuge abgeschossen.

Französischer Bericht vom 12. Dezember, abends.  
 Nennlich starke Tätigkeit der beiden Artillerien in den  
 Abschnitten von Chavignon und Courtacon, in der  
 Champagne in der Gegend von Mants und auf dem  
 rechten Maasufer. Ein feindlicher Handstreich in der  
 Richtung auf Courcy verlief ergebnislos. Auf der übrige  
 Front war der Tag ruhig.

Bericht der Orientarmee vom 11. Dezember. Zu-  
 nehmende feindliche Artillerietätigkeit zwischen Votran-  
 see und Wardar. Auf dem rechten Ufer des Flusses  
 wurden drei bulgarische Handstreichs unter schweren Ver-  
 lusten zurückgeschlagen. Im Verlaufe eines Luftkampfes  
 stürzte ein feindliches Flugzeug steiler ab.

Englischer Bericht vom 12. Dezember, vormittags.  
 Gestern abends führten wir in der Nähe von Vortreut,  
 nordwestlich von St. Quentin, eine erfolgreiche Streife  
 aus, wobei wir Gefangene und Maschinengewehre ein-  
 brachten. Ein feindlicher feindlicher Angriff wurde ges-  
 tern nachmittags gegen unsere Stellungen nördlich von  
 La Bacquerie abgeschlagen. Von der übrigen Front  
 nichts Interessantes zu melden.

Englischer Bericht vom 12. Dezember, abends. Heute  
 in der Frühe machte der Feind einen starken, östlich  
 begrenzten Angriff auf der Front von ungefähr einer  
 Meile, östlich von Bullecourt. Auf dem rechten Flügel  
 der Stellung griff der Feind an und drängte nach, wo-  
 bei er auf eine kurze Strecke an unserer Front in  
 einen Graben, welcher einen vorspringenden Winkel un-  
 sere Front bildete und durch Beschlebung und die vor-  
 hergehenden Angriffe zerstört worden war, einbrang.  
 In allen übrigen Punkten wurde der Angriff unter  
 schweren Verlusten für den Feind abgeschlagen. Viele  
 Feinde liegen tot in unseren Drahtverhauen. Wir machten  
 eine Anzahl Gefangener. Die Artillerie des Feindes  
 war tagsüber in seinem Angriffsgebiet tätig und ent-  
 wickelte auch südlich von Lens und in der Umgebung  
 von Arrmentieres und Messines ihre Tätigkeit.

Englischer Bericht aus Palästina vom 12. Dezember.  
 General Allenby schob seine Linie in der Mitte zwischen  
 Jerusalem und Jaffa vor. Scheich Obeid und Habib,  
 nördlich von Albitra, wurden von Ghurekas genommen.  
 50 Tücher wurden getötet und 10 gefangen genommen.  
 Unsere Flugzeuge demarrierten einen Transport bei Wied  
 mit gutem Erfolg mit Bomben.

### Die Delegationen.

Wien, 13. Dezember. (KB.) (Delegationen.) Der  
 Heeresansführer der österreichischen Delegation setzte heute  
 die Debatte über das Exposé des Kriegsministers fort.  
 Kriegsminister v. Süßner-Eisenler tritt den Ausführungen  
 des Delegierten Dr. Korosec über die Haltung der un-  
 garischen Truppen in der 10. Jangoschlacht entgegen,  
 indem er eine Auskunft des Armeoberkommandos über

die Haltung dieser Truppen verteidigt, in der es heißt,  
 daß sich die ungarischen Truppen an der Südmittelfront  
 stets hervorragend geschlagen haben. Besonders in der  
 10. Jangoschlacht haben sie sich bei Kofanajewica großen  
 Ruhm erworben. Ihre Heldentaten auf dem Monte San  
 Michele und dem Monte Gabriele werden auch von  
 den Gegnern anerkannt. Delegierter Dr. Waldner er-  
 klärt, die Ursachen der Rückschläge unserer Arme  
 liegen in den feinerseitigen, gegen die Arme gerichteten  
 obstruktionistischen Tendenzen des ungarischen Parla-  
 mentes und konstatiert auf Grund der Eindrücke, die  
 er im engeren Kriegsgebiet in Kärnten selbst gewonnen  
 habe, mit tiefem Bedauern, daß das Verhalten der Offi-  
 ziere gegen die Zivilbevölkerung ein derartiges war,  
 daß er selbst in Widerspruch zu seiner Voreingenommen-  
 heit für die Arme geraten mußte. Ein verständnisvolles  
 Verhältnis zwischen dem Offizierskorps und der Zivil-  
 bevölkerung könne nur hergestellt werden, wenn der  
 dem Offizier unergögne Kasernenstaat und seine vollstän-  
 dige Volksfremdheit durch eine entsprechende Reform  
 des militärischen Bildungswesens beseitigt werde. Er  
 bittet die Kriegsverwaltung, jene Alpen in Kärnten,  
 welche feinerzeit in den Händen der Reichsitaliener  
 waren und von der Militärverwaltung enteignet wurden,  
 um diese Siege der Irredentismus auszurufen, den be-  
 nachbarten kärntnerischen Alpengenossenschaften zu übertra-  
 gen. Schließlich verlangt der Redner Sicherheitsmaß-  
 regeln gegen die Niederlassung von Reichsitalienern in  
 den Grenzgebieten. — Delegierter Pittioni gibt der Hoff-  
 mung Ausdruck, daß der Militarismus nach dem Kriege  
 mündlich sein werde. Er wendet sich dagegen, daß Per-  
 sonen als politisch verdächtig und politisch unzuverlässig  
 bezeichnet werden, ohne daß hiezu eine besondere Be-  
 gründung vorliegt. Er nimmt gegen die Konfiskationen  
 und Internierungen Stellung und bemängelt die Wei-  
 der Handhabung der Zensur von Briefen der Soldaten  
 und Kriegsgefangenen. Sodann bemerkt er in einer  
 Polemik gegen den Delegierten Dr. Waldner, daß die  
 während des Krieges geübte Politik nicht danach ange-  
 tau war, den Irredentismus auszurotten. Sie habe nur  
 dazu beigetragen, eine Reihe von Leuten neu zu Irre-  
 dentisten zu machen. So lange der Staat sich nicht eine  
 Verfassung gibt, durch die alle Bürger die Möglichkeit  
 erhalten, sich glücklich und frei zu bewegen, werde der  
 Irredentismus fortleben und je mehr man ihn durch  
 Gewalt auszurotten glaubt, desto mehr wird man ihn  
 spüren. — Delegierter Fürst Auersperg sagt in seiner  
 Polemik gegenüber dem Delegierten Dr. Korosec  
 und dem Delegierten Zahradnik, er möchte daran erinnern,  
 daß hier eigentlich ein Draußen aufgegangen ist,  
 welche durch die Politik der Stämmeführer gefädelt wurde.  
 Redner spricht die Überzeugung aus, daß das tschechi-  
 sche Volk in diesem Krieg mehr Glück gehabt habe, als  
 Verstand in der Wahl seiner Führer. Würde der Russe  
 wirklich nach Böhmen gekommen sein, so wäre er  
 anfangs gleich von einem Teil der Bevölkerung mit  
 Freuden aufgenommen worden, aber es wäre ein furd-  
 darer Kasernenstaat gefolgt. Auch den Deutschen, die  
 ein einheitliches und starkes Oesterreich haben wollten,  
 käme schließlich die Schuld reifen.

### Die Friedensfrage.

Berlin, 12. Dezember. (KB. — Wolffsbureau.)  
 Die „Times“ bringen Nachrichten aus Rußland über  
 die deutschen Friedensbedingungen, die den russischen De-  
 legierten vorgelegt worden wären, und die sich teils  
 auf wirtschaftliche, teils auf politische Fragen beziehen.  
 Demgegenüber wird festgestellt, daß bisher überhaupt  
 noch keinerlei deutsche Friedensforderungen den russischen  
 Delegierten vorgelegt wurden, daß bisher nur die Frage  
 des Waffenstillstandes zur Sprache kam. Alle eng-  
 lischen Meldungen sind zu dem Zwecke erfunden, um  
 bei der russischen öffentlichen Meinung gegen Deutschland  
 und gegen die Friedensidee zu wirken.

**Zur Kriegstage.**

London, 12. Dezember. (R.B. — Reuters Bureau.) General Allenby marschierte am 11. d. in Jerusalem ein.

**Zur Kriegserklärung der Union.**

Washington, 12. Dezember. (R.B. — Reuter.) In der Proklamation, in der er den Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn bekannt gibt, ordnet Präsident Wilson an, daß nur gefährliche österreichisch-ungarische Staatsangehörige in den Vereinigten Staaten interniert werden, und daß die meisten, den Deutschen auferlegten Beschränkungen auf Oesterreich-Ungarn nicht angewendet würden.

**Neue Unruhen in Spanien.**

Bern, 12. Dezember. (R.B.) Die Pariser Presse erfährt aus London, daß sich dem „Daily Express“ zufolge die Lage in Spanien erneut verschlechtert hat und neue Kämpfe zwischen den dynamischen und antidynamischen Parteien bevorstünden. Die Militär-Funkten beobachten eine durchaus unabhängige Haltung. Die Bevölkerung sei für die Haltung des Militärs eingenommen.

**Eine Kriegsrede Cecil's.**

Rotterdam, 11. Dezember. Lord Robert Cecil hielt gestern in Bedford eine Rede, in der er unter anderem ausführte:

Die Karte von Rußland hat sich verändert, nicht allein durch deutsche Macht, sondern auch durch deutsches Gold und deutsche Intrigen. Rußland hat jetzt dankbar, und niemand weiß, was in Rußland noch weiter geschehen wird. Aber, daß Rußland wieder hergestellt werden wird, ist sicher. Es ist eine traurige Tatsache, daß der Krieg dadurch verlängert wird, und daß das britisch-französisch-italienische Heer um den Preis beraubt worden ist, den es beinahe schon errungen hatte. Die Ereignisse, die uns ungeahnten Gefahren und großen Schwierigkeiten aussetzen, werden uns nicht niederdrücken.

Unsere Kriegsziele sind noch genau dieselben wie im August 1914, als wir hörten, daß die Deutschen im Widerspruch mit dem feierlich eingegangenen Neutralitätsvertrag über die belgische Grenze kommen würden. Der gleiche Geist befehl uns heute noch. Wir haben unsere Kriegsziele nicht vermehrt und nicht erweitert, aber von ihnen lassen wir kein Sota ab. Unser eigenes Kriegsziel ist, daß diejenigen, die Verbrechen begangen haben, deren Zahl so groß ist, daß sie gar nicht zu zählen sind, bestraft werden, damit nicht wieder eine Katastrophe wie dieser Krieg herbeigeführt werden kann. Der preussische Militarismus soll am Ende dieses Krieges zu Boden geschlagen sein und nicht verherlicht daraus hervorgehen. Das deutsche Volk, das sich dazu gebrauchen ließ, so viel Elend über die Menschheit zu bringen, soll zur Einsicht kommen, daß es die Führer, denen es jetzt sein Vertrauen schenkt, nicht an den guten Platz unter der Sonne geleitet, sondern durch eine Fülle von Unrecht und Verbrechen zum Elend geführt haben. Die Vernichtung des preussischen Militarismus ist also unser Kriegsziel. Dies bezeugen auch Aisquith,

Kloyd George und Präsident Wilson, wenn sie aussein andererseits, daß unsere Kriegsziele in der verordneten Schadloshaltung, Wiederherstellung und Sicherung bestehen. Wir sind nicht in den Krieg gezogen, um territoriale Gewinne zu erzielen, wir kämpfen nicht um Reute zu machen, oder um uns zu rächen. Wir waren zufrieden, wenn der preussische Militarismus endgültig besiegt und das deutsche Volk vom schicksalsschweren Bann des Militarismus erlöst wäre. Infolge vorübergehender Umstände, die nicht einer besonderen Kraftausdrücke zuschreiben sind, hat der preussische Militarismus seine Lebenskraft erhalten.

Das einzige Ziel, das wir uns vorgenommen haben in diesem Kriege zu erreichen, ist noch nicht erreicht, der preussische Militarismus ist noch nicht besiegt. Es ist noch nicht an der Zeit, zu sagen, was an Stelle dieses Zieles treten könnte. Ein Völkerbund, der auf dem Triumph Hindenburgs und Ludendorffs beruhen würde, wäre so viel wie ein Felsen Papier wert.

**Eine Rede Buchanans.**

Yag, 10. Dezember. Reuter meldet aus Petersburg: Der englische Botschafter Buchanan hielt bei einem Empfang eine Rede, in der er das russische Volk der englischen Sympathie versicherte. England habe ein gewisses Verständnis für das Vorgehen des russischen Volkes, und alle Berichte seien unwahr, die behaupten, daß England Zwang und Strafe über Rußland für den Fall eines Sonderfriedens verhängen wolle. Die Tatsache jedoch, daß Kommissäre des Volkes Unterhandlungen mit den Feinden eröffneten, ohne vorherigen Gedanken-austausch mit den Verbündeten Rußlands, sei eine Verletzung des Abkommens vom September 1914, und England habe das Recht, sich hierüber zu beklagen. England könne niemals zulassen, daß ein Abkommen, das mit einer autokratischen Regierung geschlossen sei, nicht mehr bindend sein sollte, sobald die Demokratie an die Stelle der autokratischen Regierung getreten sei. Wenn man einem solchen Grundgesetz huldige, so bedeute das, daß alle internationalen Abkommen brüdig würden. England berufe sich noch stets auf die höheren Grundsätze, die ja auch vollauf von dem Rat der Kommissäre des Volkes anerkannt würden, nämlich die Grundsätze eines demokratischen Friedens, der im Einklang mit den Wünschen der kleinen und schwächeren Nationalitäten stehe, eines Friedens, der jeden Gedanken auf Beraubung des überwindenen Feindes, sei es auch unter dem Namen einer Kriegsentfälschung oder einer Umgehung des Gebietes widerstrebender Bevölkerung von sich weist. Der Rat der Kommissäre des Volkes irre, wenn er glaube, er könne sich einen derartigen Frieden durch einen sofortigen Waffenstillstand sichern. Bisher aber habe noch kein einziger Staatsmann ein Wort gesagt, das beweisen könne, daß die deutsche Autokratie die Ideale der russischen Demokratie teile. Der Frieden, dem der Kaiser im Sinne habe, sei ein imperialistischer Friede. Obgleich die Westmächten keine Vertreter zu den Verhandlungen über den Waffenstillstand entsandt hätten, seien sie bereit, mit der russischen Regierung die Kriegsziele und die Bedingungen für einen gerechten und dauerhaften Frieden

zu prüfen, sobald eine starke Regierung gebildet sei, die von dem russischen Volke in voller Freiheit anerkannt werde. Inzwischen hatten die Amerikaner die russische Hilfe verweigert, indem sie die die Flotte auf ihre eigenen Fronten hielten. Sie erinnerte noch an die Rolle, die das englische und die englische Flotte gespielt hatten, ohne welche Rußland längst Deutschlands Raub wäre.

**Rußland.**

Stockholm, 11. Dezember. (R.B.) Nach Bürger Meldungen haben sich die Verwaltung, Beamten der Reichsbank dem Auslande angeklebt. Die Regierung ließ viele freikundige Beamte zu und ihre Namen öffentlich bekannt geben. Auch bahnangehörige beraten über einen Streik. Es schritten für Ketten von Russen nach dem Auslande verhängt werden.

Petersburg, 12. Dezember. (R.B.) Die nun veröffentlichte folgendes vom Präsidenten des der Volkskommisjär Lenin und dem Volkskommissär Trotski unverzeichnet Dekret, betreffend die Verhinderung des Bürgerkrieges gegen die Revolution, die Führer und Mitglieder der Kadetenpartei Feinde des Volkes sind, müssen sie verhaftet und revolutionäre Gerichte abgeurteilt werden. Die haben Überwachungsmaßnahmen gegen die Organisationen mit Rücksicht auf ihre Begehren den Leitern des Bürgerkrieges gegen die Revolution und Kornilow zu treffen. Das Dekret tritt nach Veröffentlichung in Kraft.

**Finnland.**

Kopenhagen, 12. Dezember. (R.B.) Der Minister für Volksernährung des finnischen Senates Jesjar Wendi, in Stockholm erhielt von Lenin auf die drahlische Bitte um Lebensmittel für die Antwort, England befinde sich zur Zeit leider in einer solchen Lage, daß die englische Regierung stande sei, Finnland in seiner Not zu helfen. George rief ihm aber, mit der amerikanischen Regierung verhandeln und schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Verhandlungen zu einem erfolgreichen Ergebnis führen werden.

**Italien.**

Lugano, 12. Dezember. (R.B.) Die italienische Exerzesleitung fordert neuerdings die Oesterreichische Zusage der Straflosigkeit auf, sich bis zum zu stellen.

Lugano, 12. Dezember. (R.B.) In Mailand den 14 Sozialisten, darunter ein Redakteur des „Avanti“ verhaftet. Ferner wurden, dem „Avanti“ zufolge, Führer der revolutionär-orientierten Eisenbahnerorganisation verhaftet.

**Frankreich.**

Bern, 12. Dezember. (R.B.) Der Lyoner Protest zufolge werde die Kammer am 20. d. verschiedene Ju

**Der endlose Weg.**

Roman aus Sibirien von S. Ogenham.

81 (Nachdruck verboten.)

Der Kutscher lag im Schnee, zwischen den Hufen der Pferde, die vor Entsetzen zitterten, aber still da standen, als schauten sie sich, auf den Mann im Schnee zu treten. Stepan wusste nicht, ob der Mann tot war oder lebte. Noch kümmerte er sich darum . . .

Langsam schritt er auf den Schlitten zu. Paschkin sah keuchend da, im Eis zurückgelehnt, purpurn vor Anstrengung und Ermattung.

„Bei Gott, Mann.“ stieß er hervor, „Ihr seid furchtbar, ihr beide — du und deine Art. Du hast mir das Leben gerettet. Du bist wahrlich ein Kämpfer!“

Stepan Aline gab keine Antwort, sondern starrte wortlos in das Gesicht seines Feindes, den er zum erstenmal seit neun Jahren wieder sah.

Paschkin hatte sich wenig verändert. Er war nur stärker geworden; das Gesicht mit dem roten Bart voller. Selbst jetzt jedoch, nach Stunden des Kampfes ums Leben, lag in diesen harten Augen das alte Herrliche, Brutale, Zwingende.

„Sieh nach dem Kutscher!“ befahl Paschkin. Stepan richtete sich nicht.

„Wer bist du, Mann, und wie kamst du hierher in die große Steppe gerade nach zur rechten Zeit, mir das Leben zu retten? Weißt du, wer ich bin?“ Und Paschkin stieg müde und schwerfällig aus dem Schlitten.

Stepan starrte ihn an und seine Finger schlossen sich mit eisernem Griff um den Stiel der Art.

„Wer bist du?“

Keine Antwort.

Ein wenig verwundert, zu dankbar jedoch, sich über diesen Riesen zu ärgern, der ihm das Leben gerettet hatte, trat Paschkin näher und sah sich den sonderbaren Mann an, der auf keine Frage antwortete und nur mit glühenden Augen starrte. Unwillkürlich prallte er einen Schritt zurück vor diesen Augen —

„Was fehlt dir?“ rief er erschrocken. „Bist du verwundet? So antworte doch! Bei Gott — er hat den Verstand verloren über den Kampf mit den Wölfen!“ Stepan richtete sich auf.

„Nein; den Verstand habe ich nicht verloren.“ flüsterte er endlich und seine Stimme war rau und heiser — eine gebrochene Stimme, aus der die Leiden und die Einsamkeit und das gierige Warten all dieser Jahre klangen.

Biel lag in dieser Stimme. Die blutige Luft des Volkshampfes, die noch nachglüht in dem Kämpfer. Die Eier nach Raube. Und — der Wahnsinn.

„Nun — es wäre kein Wunder, hättest du ihn wirklich verloren. Ich habe eine Flasche Braunwein im Provianttasch im Schlitten. Komm, Mann! Stärke dich!“

Stepan atmete tief auf und schüttelte den Kopf.

„Du — bist — Paschkin?“

„Ja, ich bin Paschkin.“ rief der Gouverneur ungeduldig. „Und ich wünschte, Mann, du wüdest nicht hier wie ein Götzenbild dastehen und mich anstarren, als kümmele ich nicht bis drei zählen. Hast dich vorherin richtig genug gezeugt. Trinke einen Schluck Braunwein, Mann, damit du wieder zum Leben kommst, und dann bist mir, nach dem Kutscher zu sehen. Wir wollen ihn mit in meinen Schlitten tragen und ihn mitnehmen, sei er nun tot oder lebendig. Wir müssen die Pferde

neu anschnüren und werden dann zusammen weiter fahren. Und nun sage mir endlich, wer du bist, woher du kommst, und wohin du gehst. Wer bist du, Mann?“ „Ich bin Stepan Aline!“

**Der endlose Weg des Mannes mit dem Teufelspaß endet im Schnee der Großen Steppe . . .**

„Aline? — Aline —“ wiederholte Paschkin zögernd in seinem Gedächtnis suchend, denn der Name Aline kam ihm bekannt vor, obgleich weder der Mann noch der Name bestimmte Vorstellungen der Erinnerung in ihm nachriefen. Schon seit Jahren hatte er den widerwilligen Gouvernementsrat und die für ihn erformte Strafe vergessen. So viele andere Männer waren widerwillig gewesen keidend und bestraft worden —

„Aline — geh?“

„Stepan Iwanowitsch Aline.“

„Gut, Stepan Iwanowitsch. Ich werde dich belohnen. Du bist ein braver Mann.“

„Erzählen kennen mich!“

„Nein. Ich kann mich nicht entsinnen, dich früher schon gesehen zu haben. Doch kenne ich dich jetzt und ich werde alles in meiner Macht für dich tun.“

„Ich bin Stepan Aline aus Irkutsk, Erzengel.“

„Stus Irkutsk . . .?“

„Stepan Aline, der Sohn des Schmiedes Iwan Aline —“

„Der Schmied —“

„Stepan Aline, der Schmied, Erzengel — der Mann, dessen Leben Sie zerbrachen!“

(Schluß folgt.)

**In der letzten Woche müssen wir zeigen, daß wir die 7. Kriegsanleihe über alles stellen!**

Interpellationen erörtern, darunter die Interpellation über die ohne Wissen des Parlamentes angebahnten Unterhandlungen und Abmachungen unter den Alliierten, wie diese durch die kürzlich veröffentlichten russischen Geheimdokumente bekannt wurden. Die Interpellation über die Politik der Regierung gegenüber Rußland; die Interpellation über die Lage, die für Frankreich durch den Zusammenbruch der russischen Front entsteht; die Interpellation über die Hilfe, die die Regierung Rußland gewähren will, damit Rußland sich wieder vollkommen der Entente anschließen.

**Strafverfolgung Caillaux'**

Paris, 12. Dezember. (R.B. — Havas.) Die Regierung teilte der Kammer das Erinduen des Militär-gouverneurs von Paris um Aufhebung der parlamentarischen Immunität Caillaux und Louis Talouas mit.

Paris, 12. Dezember. (R.B. — Havas.) Nach dem Schriftstück, worin um Verfolgung für Strafverfolgung Caillaux' angeht wird, soll sich dieser eines Anschlages auf die Sicherheit des Staates schuldig gemacht haben durch Umtriebe, die geeignet waren, die Bündnisse Frankreichs bloßzustellen, ferner des Einvernehmens mit dem Feinde. Für diese Anklage sind die Kriegsgerichte zuständig. Sollte aber die Anklage auf Aufhebung gegen die Sicherheit des Staates endgültig aufrecht erhalten bleiben, würde Caillaux vor den Staatsgerichtshof verwiesen werden müssen.

**Der Unterseebootkrieg.**

London, 10. Dezember. Ein deutsches Unterseeboot nahm am 11. November den Dampfer der belgischen Hilfskommission „Haeleau“ weg, der von Rotterdam nach Rotterdam mit einer vollen Ladung Getreide für die belgische Zivilbevölkerung unterwegs war, und führte ihn nach Eminentünde. Der „Haeleau“ trägt deutlich erkennbar die Abzeichen der Hilfskommission. Man gab dann dem Besizer zu verstehen, das sein Schiff sofort freigelassen werde; aber jetzt wird es bereits schon seit einem Monat zurückgehalten, trotz den wiederholten Protesten der Hilfskommission, der Gefandten der Schutzmächte und auch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten von Holland. Nach den letzten Nachrichten wird die deutsche Regierung das Schiff und seine Ladung dem Preisengericht unterwerfen. Bis heute haben die deutschen Behörden noch keine Erklärung für ihre vertragswidrige Haltung gegenüber einem Schiffe, dem sie freies Geleite zugesagt haben, abgegeben. Bei der Wegnahme befand sich der „Haeleau“ außerhalb der deutschen Sperrzone. Die deutsche Regierung hat also selbst nicht einmal eine theoretische Entschuldigung für diese Verletzung. Ein großer Teil der Besatzung ist, wie man sagt, holländisch. Es ist interessant, sich in Erinnerung zu rufen, daß im vergangenen März ein deutsches Unterseeboot den „Haeleau“ in der Nordsee beschloß und ihn sieben Matrosen tötete, als das Schiff schon, durch das angeblich freie Geleite Deutschlands beschützt, für die Hilfsaktion fuhr. Schließlich erlaubte man dem „Haeleau“, seine Fahrt fortzusetzen.

**Verschiedene Nachrichten.**

Der Kaiser ist gestern abends nach Logenburg zurückgekehrt.

Ein Glückwunschtelegramm des deutschen Kaisers an F.M. Conrad. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der deutsche Kaiser richtete an den F.M. Freiherrn v. Conrad ein Telegramm, worin er ihn zu der Entnahme des Monte Meletta und zu den herrlichen Erfolgen der österreichisch-ungarischen Waffen und zum weiteren Fortschreiten der so glücklichen Operationen beglückwünscht.

Ein Preisstreiberprozeß in Wien. Am 12. d. mittags wurde im Prozesse gegen die der Preisstreiber angeklagten Kaufleute und Funktionäre der Böhmischen Industriebank, welchen die Mißschuld an diesen Verlusten zur Last gelegt wurde, das Urteil verkündet: Wegen Bereicherung der Preisstreiber wurden verurteilt: Klemens Groß zu 5 Monaten strengen Arrest und 20.000 Kronen Geldstrafe, Kersch zu 3 Wochen strengen Arrest und 20.000 Kronen Geldstrafe, Leopoldine Barolin zu 14 Tagen Arrest und 10.000 Kronen Geldstrafe; wegen Mithin Schuld an der Preisstreiber der Direktor der Böhmischen Industriebank, Spitalski, zu 6 Wochen strengen Arrest, verhaftet mit einem Fasttag und 20.000 Kronen Geldstrafe, der Prokurist dieser Bank, Bratislav, zu 14 Tagen Arrest und 1000 Kronen Geldstrafe, der Stalleiter Oswald Popper zu 14 Tagen strengen Arrest und 3000 Kronen Geldstrafe.

Österreich. Der „Tempo“ hatte aus Athen gemeldet, der griechische Minister habe verschiedene Generäle abgesetzt. Wie dazu die Agence Hellasique erfährt, sollen die Regierungskreise in Athen den durch diese Maßregel entstehenden Schwierigkeiten in der Ver-

sehung der höheren Kommandostellen ohne Besorgnis gegenüber, da der Regierung dadurch Gelegenheit geboten werde, die Oberste Veresetzung nötigenfalls in die Hand französischer Offiziere zu legen. Dadurch werde das heutige Regime befestigt.

Spanien und der Frieden. „Journal des Debats“ gibt einen Artikel der Mitglieder „Correspondencia Militar“, betitelt: „Spanien und der Frieden“, wieder, der sehr viel besprochen wird und mit dem eine aus Anlaß der Ereignisse in Rußland begonnene gewisse Bewegung in Zusammenhang zu bringen sei. In dem Artikel werden die Wünsche Spaniens beim Friedensschluß auseinandergesetzt. Sie umfassen besonders die Herausgabe Gibraltar, Angliederung von Tanger an die spanische Zone und die Notwendigkeit der Verleihung einer wichtigen Unabhängigkeit an Portugal. Verhandle man über die von den Alliierten verlangten Grundlagen zum Frieden, d. h. freies Selbstbestimmungsrecht der Völker, Rückwanderung von Amerikanern und die Gesellschaft der Nationen, so wolle Spanien die Desamereion Gibraltar und ein Veto für Porto Rico verlangen. In diesem Falle müsse auch die Stärke der alliierten Kräfte Spaniens festgelegt und in den Dienst der Nationen gestellt werden. Der Artikel verlangt ferner die Bildung eines besonderen Ausschusses im Ministerium des Aussen zur Vorbereitung des Friedens. Angesichts der Tatsache, die Spanien allen Kriegführenden gestattet hat, barren die Kriegführenden nicht daran denken, den Frieden zu besprechen, ohne daß Spanien an den Verhandlungen teilnehme. Das Blatt will wissen, eine Gruppe der Kriegführenden wünsche sehr stark, daß Spanien zurücktritt werde. Sie werde einen dahingehenden Versuch machen. Angesichts der Kleinmütigkeit der spanischen Diplomaten sei der Wunsch, für Spanien über die Politik der Friedenskonferenz gesichert zu werden.

Witren in Portugal. Der Pariser Presse zufolge beläuft sich die Zahl der Toten in Lifeben auf 100, die der Verwundeten auf 600.

Schiffsunfall. Drei Dampfer vom Cap Jorge Ametilla nach der kalifornische Dampfer „Cavour“ mit einem unbekanntem Dampfer zusammen. Der Dampfer „Cavour“ ist gesunken. Die Fahrgäste wurden gerettet. Das Schicksal des anderen Dampfers ist unbekannt. Die Katastrophe von Halifax. Nach einem kanadischen Blatt melden die „Times“ aus Orlara, der kanadische Premierminister habe telegraphisch berichtet, daß infolge der Explosion in Halifax mehr als 10.000 Menschen verunglückt seien. 27.000 Personen seien obdachlos.

**Vom Tag.**

Kriegsanleihezeichnung. Die Paul Kupelwieserische Kursdirektion der Brünnschen Bank in Brioni hat bei der Polaer Filiale der k. k. priv. Oester. Credit-Anstalt, derzeit in Laibach, 100.000 Kronen 7. österreichische Kriegsanleihe (Staatsanleihe) gezeichnet, und zwar 25.000 Kronen durch die Sammelstelle für Kriegsanleihezeichnungen des k. u. k. Heeres in Pola, 25.000 Kronen durch die Sammelstelle für Kriegsanleihezeichnungen der k. u. k. Kriegsmarine in Pola und 50.000 Kronen durch die Sammelstelle für Kriegsanleihezeichnungen des Festungsverpflugsmagazins in Pola.

Kartoffeln für den Monat März. Die für den Monat März bestimmten Kartoffeln (6 Kilogramm per Bezugseinheit, Abschnitt III) werden nach heute und morgen, Samstag, in der Nähe des Maria-Baleric-Barthes zum Verkaufe gelangen. Das p. t. Publikum wird in seinem eigenen Interesse eingeladen, innerhalb dieser 2 Tage das bezügliche Quantum sich anzuschaffen zu wachen, weil später dieser Abschnitt III die Gültigkeit wird verloren haben.

Zulassung der Versendung von Postkarten mit Städteansichten nach Deutschland. Das bestehende Verbot der Versendung von Ansichtskarten nach dem Auslande mit Abbildungen von Städten usw. der Monarchie, der verbündeten Staaten und der von österreichisch-ungarischen oder verbündeten Truppen besetzten feindlichen Gebiete ist rücksichtlich des Verkehrs nach Deutschland

aufgehoben. Die zur Herstellung solcher Ansichtskarten verwendeten Klischees u. dgl. dürfen jedoch auch in Hinblick nach Deutschland nicht verwendet werden.

Wiedereröffnung von Postämtern. Am 12. d. wurden die Postämter Montecatone, Cervignano und Ranchi erschlüssig nur für Briefpost einschließlich der dienstlichen und Privattelekommunikation wieder eröffnet. Bei den Postämtern Görz 1, Grada, Cormons, St. Lucia am Sponza, Karfreit, Medea und Capriva wird mit abbezeichneten Zeitpunkte der Briefpostverkehr auch auf Privattelekommunikation ausgedehnt.

Die Kriegsanleiheversicherung. Diese Möglichkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen, ist geeignet, die größten Erfolge zu erzielen. Der Zeichner stellt mit ganz kleinen monatlichen Einzahlungen nicht nur die eigene Zukunft und die Zukunft seiner Angehörigen sicher, sondern erfüllt auch gleichzeitig eine patriotische Pflicht, indem er zum Erlolge der Kriegsanleihe beiträgt. Diese Volksversicherung kann nur für Beiträge von 500 bis 5000 Kronen abgeschlossen werden. Unserer heutigen Gesamtlage liegen diesbezügliche Prospekte des bekannten Bankhauses Eduard Bellak u. Co., Wien, 1. Bez., Bürgelgasse 14, bei und jangiert dieses Bankhaus als Zeichentelle für diese Kriegsanleihezeichnungen.

Fischverkauf. Im Falle des Eintagens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkaufe gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4381 an.

**Militärisches.**

Marinekommandant's Tagesbefehl Nr. 347.

Garnisonsinspektion: Oberleutnant Zellner. Regtliche Inspektion: Maj. G. M. S. „Bellona“ Marinehubsatz: k. k. Dr. Weiser; in der Maschinen-schule (Spital) Landsturmmarz: Dr. Bugolic.

**Spendet Beiträge für das zu errichtende Invalidenheim!**

**!! Passendes Weihnachtsgeschenk !!**  
Markitts Romane und Novellen.

Billige Volksausgabe, werden errichten. 10 Bände 36 K. Die Romane „Goldbeise“, „Das Geheimnis der alten Mamsell“, „Die zweite Frau“, „Heideprinzesschen“, „Reichsgräfin Gisela“, „Das Eulenhans“, „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“, „Im Schillingshof“, „Schürten-ger Erzählungen“ einzeln bezogen 4 K. — Vorrätig bei E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

**Kino des Roten Kreuzes**  
Via Sargia Nr. 34.

**Programm für heute:**

**Der Schandfleck.**

Eine Dorfgeschichte in 4 Akten von Ludwig Anzengruber.

Fortlaufende Vorstellungen von 2-30 bis 8-30 p. m.  
Preise der Plätze: 1. Platz 1 K., 2. Platz 40 h.  
Programmänderung vorbehalten.

Große Auswahl in  
**Weihnachts- und Neujahrskarten**  
Engros-Verkauf! in allen Sprachen! Engros-Verkauf!  
Papierhandlung O. Coverlizza, Via Campomarzio 10.

**Noch ist es Zeit! Nütze die letzten Tage! Gedenke der siebenten Kriegsanleihe!**

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Mindesttaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

**Herrlichste Wohnung**, bestehend aus 6 Zimmern, Badezimmer, Küche und allem Zubehör, ab 1. Januar 1918 in der Via della Milizia 7 zu vermieten. Anfragen an Pöten, Graz, Walfersdorf, Sonnenstraße 6. Wegen Besichtigung der Wohnung bei der Hausmeisterin Via della Milizia 7 anzufragen. 161

**Möbl., Salat- und Speisezimmer** samt Küche in der Via Salaria, Anzofruga Via Lepanto 10. 2175

**Zimmer und Küche** mit Gas und allem Zubehör sofort zu vermieten. Adresse in der Administration. 2182

**Zwei leere Zimmer** mit Bedienung zu vermieten. Via Castrupola 50, 1. St. 00

**Schön möbliertes Zimmer** mit Ofen und Gas in einer Villa vermieten. Adresse in der Administration. 2160

**Kindertolle Familie** sucht Wohnung mit Zimmer, Kabinett, Küche, eventuell 2 Zimmer und Vorzimmer, mit Wasser und Gas. Anträge an die Administration d. Bl. 2180

**Möblierte Wohnung** oder möbliertes Zimmer mit separatem Eingang und Ofen, nicht zu weit von der Marinekaserne, gesucht. Adresse in der Administration. 2187

**Köchin** mit eigener Legitimation wird für ein sehr gut dotiertes Haus gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 168

**Reinigungs- und Knie** in großer Auswahl zu haben in der Maschinenwerkstatt Scamporle, Via Lancia 1. 2178

**Retrodukte-Pilze** zu verkaufen. Sechswarengeschäft Jesch, Via Abbazia 2. 2185

**Gebrauchtes Motorrad** 2-4 P. S. mit guter Pneumatik, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Sigmund Bifla“ an die Administration d. Bl. 2184

**Schlafzimmermöbel**, gut erhalten, gesucht, und ein Krepptisch, Trüffelkleid zu verkaufen. Anzofruga bei Hasek, Via Lepanto 22. 2183

**Kleiner roter Zimmetrost** wird zu kaufen gesucht. Anträge an G. Ponec, Via Ercole 11. 2176

**Friesbreiten** oder Parketten, womöglich gebraucht, zu kaufen gesucht. Attilio Frank, Markthalle. 2177

**Ein Gasbrenner** und eine Gaslampe zu kaufen gesucht. Anträge an Krenn, Custozaplatz, Papierhandlung Krmpotic. 175

**Belohnung** wurden von einem armen Matrosen (Ordonnanz) für den Weg von der Tramwaystation Policarpo bis zum Marinehospital 200 Kronen. Da derselbe ersatzpflichtig ist, wird der ehrliche Finder um Rückgabe des Betrages gegen entsprechende Belohnung gebeten. Abzugeben in der Administration d. Bl. 2178

**Belohnung** würde auf dem Wege Marinekasinio—Molo Bellona ein längliches Paket mit schwarzen pelzgefütterten Haarschuhen, Abzugeben gegen Zigarettenbelohnung auf S. M. S. „Tegethoff“. 2186

**Der verdohnte Finder** einer Geldtasche im Roten-Kreuz-Kino den verbindlichsten Dank. C. W., S. M. S. 4 Dinar. 2181

### Die Faschingsfee.

Operette von E. Kálmán. Klavierauszug. K 7-80.

Vorrätig in der

Schrinner'schen Buchhandlung (Mahler)

## Prima Weißwein

eingelangt bei der Firma  
G. Cuzzi, Albrechtstraße 5.

Alfred Martinz:

### Die Wacht am Quarnero.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 1 Krone 90 Heller.

## KINOTHEATER „NOVARA“

Heute Freitag:

# Dämon und Mensch.

Drama in 4 Akten.

Filmlänge 1455 Meter.

# Kriegsanleihe-Versicherung

mit oder ohne ärztliche Voruntersuchung.

Bei der

## Bezirkstelle des k. k. Militär-Witwen- und Wailenfondes Custozaplatz 45, 1. Stock

kann mittelst Lebensversicherung die VII. Kriegsanleihe gezeichnet werden ohne ärztliche Voruntersuchung bis zu einem Betrage von 5000 Kronen; über 5000 Kronen können gezeichnet werden unter Vorweisung eines militärärztlichen Zeugnisses. — Die Bedingungen sind äußerst günstig: man zahlt ein einziges Mal für je 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren 640-45 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 476-74 Kronen. Wenn der Versicherte im Laufe des ersten Jahres stirbt, werden außer den 1000 Kronen bei einer 10jährigen Versicherung noch 579-73, bei einer 20jährigen Versicherung 452-25 Kronen ausbezahlt. Für eine Versicherung auf 1000 Kronen für die Dauer von 10 Jahren werden monatlich 6-80, für die Dauer von 20 Jahren 3-10 Kronen einbezahlt ohne jede weitere Taxe.

Besondere Erleichterungen werden für die Versicherung von Kindern geboten: Für eine Versicherung auf 10 Jahre zahlt man für je 1000 Kronen nur 71 Kronen jährlich, für eine Versicherung auf 20 Jahre nur 26 Kronen jährlich; ein einziges Mal für eine Versicherung auf 10 Jahre 591-32 Kronen, auf 20 Jahre 356-72 Kronen. Im Todesfalle im Laufe des ersten Jahres werden außer den 1000 Kronen Nominale für die Dauer von 10 Jahren 534-56 Kronen, für die Dauer von 20 Jahren 335-95 Kronen bezahlt.

Infolge Mangel an Löschpapier

**Dauerlöscher**  
**ohne Löschpapier!**

Zu haben in der

**Papierhandlung Jos. Krmpotic**

**Pola, Custozaplatz 1 und Franz-Ferdinand-Straße 3.**